

INDUSTRIEMUSEUM
CROMFORD

Cromford

C H R O N I C L E

Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. in Ratingen



In dieser Ausgabe:

Sonderausstellung
nacht.aktiv.

Große Robe, kleines Schwarzes

Parkfest 2007

Heft 2 - 2007

Jahrgang 7 - Nr. 14



aus meiner Sicht

Hans L. Hüppe

Vorsitzender der Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V.

Kreative Desinvestition - Zwang schnellen Wandels

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

unter Investition versteht man die Anschaffung eines Gutes, unter Desinvestition dessen Abschaffung aus Gründen der Unbrauchbarkeit oder des Nichtgebrauchs.

Unter kreativer Desinvestition ist die sinnvolle und vorzeitige Erneuerung eines Gutes, einer Ware, eines Prozesses zu verstehen, um einen Vorteil gegenüber der bisherigen Installation bzw. Lösung zu erzielen, obwohl das zu ersetzende Gut noch voll funktionsfähig und verwendbar wäre.

Der Grund für eine kreative Desinvestition ist im weltweiten ständigen Wettbewerb der Produkte und Lebensarten zu sehen, in dadurch entstehenden wirtschaftlichen und privaten Zwängen, mit dem Ziel, die Marktführerschaft sowie persönliche Vorteile zu erlangen und zu verteidigen. „Besser zu sein als alle anderen“ gibt Sicherheit, Überlegenheit, garantiert eine erfolgsversprechende Zukunft.

Kreative Desinvestition ist in unserer heutigen schnelllebigen Zeit daher unverzichtbar!

Nun hat der Mensch die Fähigkeit, visionär Szenarien zu entwickeln, ständig Produkte zu verbessern und neuen Anforderungen anzupassen, die erkannten positiven Erfahrungen zu optimieren, um künftig über noch höherwertigere Produkte verfügen zu können. „Lernen von den Besten“ ist eine Zielvorgabe, um Marktvorteile zu erarbeiten, besser im Geschäft zu sein als die Konkurrenz.

Kreative Desinvestition im wirtschaftlichen Bereich ist heute aufgrund weltweiter Innovationsfreudigkeit und Entwicklungsgeschwindigkeit eine ständige Forderung zur Sicherung des Fortbestandes von Unternehmen, Organisationen, Dienstleistungen, Fabrikationen, um auf Dauer eine Marktüberlegenheit zu erhalten. Es ist ein wohl durchdachter, objektiver Prozess, der sich täglich in der Wirtschaft vollzieht, mit dem Ziel, besser zu sein als der Wettbewerb. Preiswerter, effektiver, schöner, größer, schneller, etc. zu sein ist zugleich Forderung und Motivation.

Beispiele hierfür gibt es in unserer heutigen Zeit zahlreich:

In Fabriken werden unrentabel arbeitende Maschinen ausgetauscht, nicht optimal arbeitende Organisationen werden durch neue ersetzt, Arbeitsplätze / Produktionsstätten werden an günstigere Standorte verlegt, öffentliche Gebäude, Fabriken werden abgerissen und neu erstellt, etc..

Anders dagegen fallen Entscheidungen im privaten Bereich. Auch hier entscheidet zweifellos der Wettbewerbsgedanke. Bevorzugt wird jedoch nach subjektiven Bedürfnissen und Interessen desinvestiert und kreativ neu erworben.

Besonders augenfällig zu erkennen ist die kreative Desinvestition im täglichen Leben. z.B. auf dem Sektor der Statussymbole und Prestigeobjekte: Autos, Armbanduhr, Kameras, Schuhe, Kleider, Schmuck werden ausgetauscht, obwohl längst nicht unbrauchbar. Wer möchte nicht dem aktuellen Trend und Geschmack eines modernen Lebensstils folgen?

Betrachten wir z.B. das Diktat der Mode. Wirtschaftliche Argumente spielen im Bereich der Damenwelt für die Desinvestitions-Entscheidungen häufig nur eine untergeordnete Rolle.

Obwohl Kleidung, erst in der vergangenen Saison erstanden, weder ausgetragen noch verschlissen ist, wird Garderobe neuester Kreation erstanden, wobei man sich dem Begriff „trendy“ voll unterwirft, einem Zwang, dem die modebewusste Damenwelt gerne erliegt. Wer möchte nicht das neueste Modell tragen, obwohl Vorhandenes noch nutzbar wäre?

„Up to date“ ist hier eine wesentliche Triebfeder der Kaufentscheidung. Eines mag dabei das Gewissen beruhigen: Das ausrangierte Teil wird nicht vernichtet, sondern sorgfältig aufbewahrt! Volle Kleider- und Schuhschränke z.B. bezeugen dieses private Sammlerverhalten.

Um sich das Wissen ursprünglicher kultureller Entwicklung anzueignen, sind Zeugnisse und Beispiele aus vergangenen Perioden unverzichtbar. Man findet sie in Sammlungen wie Archiven, Bibliotheken, etc.. Besuche von Museen, Ausstellungen und Messen sind daher für die kreative Entwicklung eigener Ideen, ob für Hobby oder Beruf, letztlich unverzichtbar.

Von besonderem Interesse für Mode-Liebhaber und -Schöpfer ist speziell die Entwicklung der Oberbekleidung, besonders reizvoll die der DOB. Ist sie doch Ausdruck von epochalen Empfindungen und Ausdruck einer eigenen Gefühlswelt. Leichtigkeit, Festlichkeit, Strenge, Fröhlichkeit kommen durch meisterliches Design hier voll zum Ausdruck.

...zum Titelbild

Zu Beginn des 20.-Jahrhundert ist der Zusammenhang zwischen Modetänzen und Tanzmode besonders augenfällig. Die Mode passte sich den Tanzbewegungen an.

Inhalt

...Förderverein aus meiner Sicht - Kreative Desinvestition Zwang schnellen Wandels	2
Besichtigung und Führung durch das Cüppers-Berufskolleg Ratingen	3 - 4
Samt und Seide - Besuch im Haus der Seidenkultur in Krefeld	5 - 6
Japan u. Deutschland - ferne Gefährten	7
Das 4. Cromford - Parkfest als Nachlese	8
Sponsoren des 4. Cromford Parkfestes	9
nacht.aktiv.	
Große Robe, kleines Schwarzes	10 - 11
Hüte auf die feine englische Art	12
Moderne Tänze - neue Kleider	13
Verleihung des Rheinlandtalers an Herrn Karl-Ernst Roßberg	14
Studienreise Schweizer Textilindustrie	15
Heiraten im Herrenhaus Cromford	16
Veranstaltungen Förderverein und Museum	17 - 18
Beitrittserklärung	19

Impressum

Herausgeber:

Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. in Ratingen
Postfach 101208 · 40832 Ratingen
Tel. 021 02 - 125952
Fax 021 02 - 9423020

Redaktion:

Helga Hülsmann
Karlheinz Jäger
Ursula Leonhart-Hofmann
Petra Scheidtmann
Lilo Scholz

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die Verfasser die Verantwortung

Layout:

Helga Hülsmann
Karlheinz Jäger

Druck:

Druckerei Fügen GmbH & Co. KG
Becherner Str. 55 · 40878 Ratingen
Tel. 021 02-105 10 · Fax 71 1071

Auflage: 3.000, 20.12. 2007

Der Cromford Chronicle erscheint 2x im Jahr kostenlos.

Spenden für die Unterstützung der Arbeit des Fördervereins sind möglich auf das Konto 42 113 100 bei der Sparkasse Hilden · Ratingen · Velbert BLZ 334 500 00.

Spendenquittungen werden ausgestellt.

Besichtigung und Führung durch das Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg Ratingen, am 18. Juni 2007

Um 18.00 Uhr wurden die 14 Teilnehmer dieser Veranstaltung vom Schulleiter, Herrn Dr. van den Kerckhoff und einigen Mitgliedern des Kollegiums freundlich begrüßt. Der Schulleiter erläuterte kurz den geplanten Ablauf der nachfolgenden 2 Stunden. Nach der Erstellung eines Gruppenfotos fand ein informativer Rundgang durch das Berufskolleg statt.



Da sich ein Berufskolleg von allgemeinbildenden Schulen u.a. dadurch unterscheidet, dass neben der beruflichen Bildung auch Elemente der Berufsausbildung vermittelt werden, wurden zu Beginn des Rundganges Einrichtungen und Räume vorgestellt, in denen der Erwerb von fachpraktischen Kompetenzen erfolgt. Insbesondere ging es um die konventionelle Grundbildung im Metallbereich und Grundlagen der Zerspanungs- und CNC-Technik. Von den insgesamt 1600 Schülerinnen und Schülern des AJC-BK werden ca. 200 in diesen Räumen unterrichtet. Ein pädagogisches Ziel ist, dieser (oft mit Lerndefiziten behafteten) Schülergruppe neben beruflicher Grundbildung auch Kompetenzen bezüglich des Lern- und Sozialverhaltens zu vermitteln, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern (Beginn einer Berufsausbildung oder angemessene Berufstätigkeit). Schon zu diesem Zeitpunkt erfolgte eine angeregte

Diskussion zwischen Besuchern und Lehrkräften.

Es schloss sich die Besichtigung von allgemeinen Unterrichtsräumen im Neubau an. Da diese sehr geräumig sind und eine zeitgemäße Ausstattung mit Medien aufweisen, kann sich, so auch die Meinung der Teilnehmer, sicherlich eine positive Lernatmosphäre als Voraussetzung für gute Lernleistungen einstellen.

Durchführung von Projekten in diesem Bereich wesentlicher Bestandteil des Lernkonzeptes. Weiterhin erwerben die Schüler/innen dieser Bildungsgänge zusätzlich zum Berufsabschluss auch studienqualifizierende Abschlüsse wie Fachhochschulreife oder allgemeine Hochschulreife (Doppelqualifikation).

Nach dem Rundgang erfuhren die Teilnehmer im Rahmen eines medial gut aufbereiteten und informativen Vortrags von Frau Lütcke Einblicke über den historischen Werdegang des beruflichen Schulsystems und zur Struktur des Adam-Josef-Cüppers-Berufskollegs.

Aktenmäßig lassen sich Versuche zur Einrichtung einer Fortbildungsschule in Ratingen bis zum Jahre 1876 zurückverfolgen. Ab 1881 wurde dann vom damaligen Hauptlehrer Adam Josef Cüppers sonntags für Lehrlinge des Handwerks Unterricht im Fach Zeichnen erteilt. Im weiteren Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts entwickelte sich das berufliche Schulwesen über viele Stationen und Versuche bis zum heutigen Berufskolleg.

Das AJK-BK ist eine Bündelschule mit den Bereichen Technik, Hauswirtschaft und Sozialwesen sowie Wirtschaft und Verwaltung. Die vielfältigen Bildungsgänge dieser Bereiche, die neben der inhaltlichen Unterscheidung auch bezüglich des Niveaus zu differenzierten Abschlüssen führen, wurden anschaulich dargestellt.



Das AJC-BK pflegt traditionell eine gute Kooperation mit Partnern der Industrie und Wirtschaft in Ratingen und Umgebung. Dies drückt sich auch in Form von gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten aus. Seit ca. einem Jahr wird auch mit dem Industriemuseum Cromford und dem zugehörigen Förderverein kooperiert. Mögliche Projektideen wurden von Herrn Nierfeld, der seitens der Schule für die Kooperation mit Museum und Förderverein zuständig ist, vorgestellt. Vorrangig soll zunächst ein CD-Projekt mit dem Arbeitstitel "Ein Museum stellt sich vor" von Gruppen der "Informationstechnischen Assistenten" umgesetzt werden. Auch in Bildungsgängen, in denen berufliche Grundbildung vermittelt wird, sollen Projekte eingebunden werden. Weiterhin ist geplant, projektorientierte Unterrichtsphasen oder fächerübergreifenden Unterricht für Schüler/innen des Wirtschaftsgymnasiums zu relevanten Themen unter Einbeziehung des Industriemuseums zu konzipieren.

Fragen der Teilnehmer zur beruflicher Bildung, zum Berufskolleg all-

gemein und zum Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg speziell führten während und nach dem Vortrag zu einem regen Gedankenaustausch. Der Vorsitzende des Fördervereins, Herr Hüppe, dankte der Schulleitung und den beteiligten Kolle-

gen/innen im Namen des Fördervereins und der Besuchergruppe für den freundlichen Empfang sowie für die gut vorbereitete und durchgeführte informative Veranstaltung.

Ernst Nickel





Optik Brüggemann

Heinz-Otto Brüggemann
Augenoptikermeister

Mülheimer Str. 3, Arkadenhof
40878 Ratingen
Telefon 02102/21235
Telefax 02102/24921



**Die Gleitsichtglas-
Weltmacht
Impression FreeSign®**

- Individual optimiert auf Beruf, Hobby oder Alltag
- Gläser und Fassung perfekt zueinander abgestimmt
- Entspannter sehen von morgens bis abends

Jetzt bei uns im Geschäft!

Gönnen Sie Ihren Augen das Beste!


RODENSTOCK

■ Samt und Seide

Besuch im Haus der Seidenkultur Krefeld

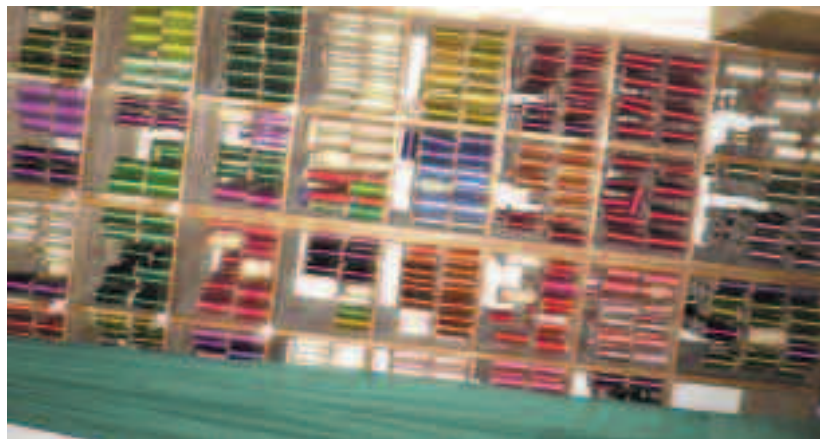
Bereits ein halbes Jahrhundert, bevor Textilien in Ratingen um 1790 eine größere Bedeutung annahmen, war eine Stadt am anderen Rheinufer dabei, zur zeitweilig wohlhabendsten Stadt Deutschlands aufzusteigen. Durch Monopole förderte Friedrich II. die Seidenweberei in Krefeld und dadurch entwickelte sich in der Stadt eine ausgeprägte Textilindustrie, deren Portfolio Seiden- und Samtbänder, Paramenten, Borten, Hals- und Taschentücher sowie Seidenstrümpfe umfasste. Die Hälfte der Stadtbevölkerung wurde in dieser Branche beschäftigt und verdiente für Krefeld den Beinamen „Stadt der Samt und Seide“. Inzwischen ist sie auch Standort des Deutschen Textiliums. Es gibt heutzutage nur noch wenige Textilfirmen, die in Krefeld noch klassische Textilien produzieren, zum Beispiel Krawatten und Schals aus Seide, denen Krefeld seinen großen Ruf verdankt. Die meisten Fertigungen wurden ins Ausland verlagert, wenn Design und Unternehmensführung oder auch die Produktion kleinerer Sonderanfertigungen für besondere Anlässe von Deutschland aus erfolgt.

Es gab jedoch eine andere Sparte, in der Krefeld sich etablierte und zwar die Paramentenherstellung. Die kostbaren Stücke wurden und werden noch teilweise mit der Hand gewebt, da sie viele Gold- und Silberfäden enthalten. Als die katholische Kirche sich vor 40 Jahren an-

schlichter und moderner aufzutreten und die prunkvollen Gewänder nur für bestimmte Feiertage und Hochämter vorzubehalten, erfuhr auch diese Sparte einen starken Rückgang.



Mitten in Krefeld hat jedoch ein solcher Paramentenhersteller "überlebt", wenn auch in Form eines Museums. Da bereits gute Kontakte zwischen den beiden Fördervereinen bestehen, war es an der Zeit, das Haus der Seidenkultur in der ehemaligen Paramentenweberei Gotzes zu besuchen. Am 18. Juli machte sich daher eine Gruppe von 20 Personen nach Krefeld auf. In der kleinen, 1905 eröffneten Fabrik wurden wir von Herrn Hansgeorg



lässig des zweiten Vatikanischen Konzils entschied, angesichts der fallenden Zahl der Kirchengänger

Hauser, Vorsitzender des dortigen Fördervereins, in seinem „Haus der Seidenkultur“ begrüßt.

Bis 1989 spezialisierte man sich hier auf hochwertige Textilien mit symbolträchtigen Mustern für katholische Kirchengemeinden: Vorhänge für Kanzeln und Altäre, Fahnen und Priestergewänder. Bis nach Amerika lieferte die kleine Weberei diese Spezialprodukte. In dieser Nische konnte sie überleben, bis die Bekleidungsindustrie die kostbaren Seiden-, Samt- und Brokatstoffe nicht mehr verwendete.

In dem engen Haus bekommt man einen guten Einblick in die Arbeitsbedingungen der früheren Weber. Die Jacquard-Webstühle stehen dicht an dicht und beim Hin- und Herfliegen des Schiffchens klappert es sehr laut. Dazu kommt der Staub.

Ehemalige Weber führten uns ihr Handwerk vor. Musterbücher und Archivbestände erzählen von den prunkvollen Textilien, die dort gefertigt wurden.

Der Förderverein ist sehr bemüht diese Geschichte lebendig zu halten: Es werden historische Schriftstücke und Musterzeichnungen gesammelt und weitere Räume restauriert. Es gibt sogar Pläne regelmäßig wertvolle Stoffe nach alten Vorlagen an den alten Hand-Jacquard-Webstühlen zu produzieren.

Nach der interessanten Führung im Museum stärkte sich die Gruppe mit gut bürgerlicher Küche im nahe gelegenen Restaurant „Et Bröckske“ (auf hochdeutsch: das Brückchen). Bis 2002 wurde hier noch eigenes Bier gebraut, Marke Rhenania.

Nach der Mittagspause machte sich die Gruppe auf, den Spuren der Textilindustrie in Krefeld nachzugehen. Zwei Ehrenamtliche vom Haus der Seidenkultur führten uns dann durch Teile der Altstadt. Im letzten Krieg erlitt die Stadt starke Schäden und den Verlust geschichtsträchtiger Gebäude. Diese wurden dann leider durch typische Nachkriegsarchitektur ersetzt. Von der Textilindustrie ist nicht viel geblieben, aber einige Spuren

haben die Seidenbarone in den großzügigen Bürgerhäusern an den vier Wällen, die die Stadt umringen, hinterlassen. Das prächtige Gebäude, das heute als Rathaus dient, war einst das Stadthaus der führenden Seidenweber-Familie von der Leyen. Diese Dynastie von Seidenfabrikanten wurde von dem

Mennoniten Adolf von der Leyen und seinen beiden Söhnen gegründet, die als Glaubensflüchtlinge aus Radevormwald kamen.

In der Nähe des Hauptbahnhofs befindet sich ein Seidenweber-Denkmal. Auf der Schulter einen Ballen Tuch, in der Hand den Sack

mit Garnrollen und in biedermeierlicher Kleidung steht er für die unabhängigen Weber, die ihre Arbeitsmittel von den großen Fabrikanten abholten und in Heimarbeit auf dem Handwebstuhl webten. Einige ihrer typischen Häuser existieren noch in der Stadt und stehen unter Denkmalschutz. Die Krefelder nennen den Seidenweber liebevoll „Meister Ponzelar“.



Textilfirmen, die in Krefeld noch einen Standort haben, fanden entweder Nischenmärkte oder konnten ihre Produktpalette durch Textilien aus unterschiedlichsten Fasern erweitern. Krawatten sind immer noch ein wichtiges Thema in Krefeld - es gibt eine lange und fast ungebrochene Tradition der Verleihung der Auszeichnung „Krawattenmann des Jahres“. Wer mehr darüber erfahren will, kann bis zum 17.2.2008 das Haus der Seidenkultur besuchen und sowohl die ausgezeichneten Persönlichkeiten wie auch die Stilistik der Krawatte in ihrer jeweiligen Zeit bewundern.

Karl-Heinz Beißwenger

FOTO ENGLING

Im Herzen der Ratinger Altstadt

Oberstr.26 40878 Ratingen

Tel.: 02102-913783 Fax: ...84

www.foto-engling.de

info@foto-engling.de

Japan und Deutschland - ferne Gefährten

Vortragsveranstaltung am 13.09.2007, Dr.jur. Dr.-Ing. E.h. Ruprecht Vondran

Herr Dr. Vondran schlug in seinem Vortrag den Bogen von gemeinsamen geschichtlichen Berührungspunkten ausgehend über gegenwärtige Probleme bis hin zu den Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, wenn die Beziehungen zwischen Japan und Deutschland wieder intensiver werden sollen.

Die Beziehungen zwischen Japan und Deutschland reichen bis ins 17. Jahrhundert zurück. Deutsche Ärzte und Forscher wie Engelbert Kämpfer und Philipp Franz von Siebold waren damals im Dienste der Niederländischen Ostindischen Kompanie in Japan tätig. Nachdem die japanische Regierung ab 1853 unter dem Druck der USA die Politik der Landesabschließung aufgeben musste, wurden bald Freundschafts-, Handels- und Schiffsverträge mit deutschen Regionen geschlossen. In der folgenden Zeit halfen zahlreiche deutsche Berater, die Modernisierung des Staates mit westlichem Wissen voranzutreiben. Zur gleichen Zeit schickte man junge Japaner zum Studium nach Deutschland. Unter ihnen waren viele, die später in ihrer Heimat bedeutende Positionen einnahmen, so ein Vizepräsident des Völkerbundes, der Gründer des japanischen Vereins für Sozialpolitik, ein Hof- und Innenminister und führende Agrar- und Wirtschaftswissenschaftler. Nach dem 2. Weltkrieg nahm Japan 1951 erneut diplomatische Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland auf. Japanische Delegationen interessierten sich besonders für unsere Technik, aber auch für unsere Wirtschafts- und Sozialmodelle, von denen Teile übernommen wurden. Heute hat sich Japan anders ausgerichtet. Als Garant für seine Sicherheit stehen die USA vor allen anderen Staaten. Japan ist sich auch bewusst geworden, eine asiatische Macht zu sein und verteidigt sich gegen die große Herausforderung China. Dieses Verhältnis ist allerdings ambivalent: China ist nicht nur ein Konkurrent um den Führungsanspruch in Ostasien, sondern auch verlängerte Werkbank und ein viel versprechender Absatzmarkt für Japan. Die übrigen asiatischen Länder betrachtet Japan nur als „backyard“ seiner vielfältigen Interessen. Europa ist in dieser Prioritätsskala weiter zurückgefallen. Trotz vieler geschichtlicher Berührungspunkte findet kaum eine Hinwendung zu Deutschland statt. Beliebt und an-

erkannt sind wir fast nur noch bei der älteren Generation. Der kulturelle Austausch ist am stärksten mit den USA, neuerdings gefolgt von Indonesien, Südkorea und der VR China.

Im vergangenen Jahr fand in Japan ein Deutschlandjahr statt. Über 1000 Veranstaltungen wurden zur so genannten Kultursäule gezählt, die die Bilder voneinander aktualisieren und die Beziehungen zueinander aktuell halten sollten. Aber es fanden 2007 nur 12 junge Japaner den Weg nach Deutschland, während es 5 Jahre zuvor noch 500 Studenten waren. Dabei haben Deutschland und Japan durchaus gemeinsame grundlegende Interessen und Probleme: im Abrüstungsbereich, bei der Reform des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, bei der internationalen Friedenssicherung, bei der Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik, bei der Energieversorgung. Hieraus ergeben sich nun vielfältige Aufgaben:

- Ein faires Japanbild vermitteln
Das von deutschen Medien vermittelte Japanbild entspricht in großen Teilen nicht der Wirklichkeit. Es bedarf einer gemeinsamen Anstrengung, dies zu korrigieren.
- Japans Wirtschaftskraft nicht unterschätzen

Japan hat ein Wirtschaftswachstum von 8%. Allein der Raum Tokio hat soviel Wirtschaftskraft wie Spanien und Portugal zusammen.

- Dem Deutschlandbild klare Konturen geben

Die Japaner sehen uns Deutsche als qualitätsbewusst und vertrauenswürdig aber nicht als vielseitig, freiheitsliebend oder modebewusst. Das Bild des Deutschen in Lederhosen existiert immer noch.

- Deutschlands Potentiale sichtbar machen

Es sollte unser Anliegen sein, Deutschlands kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Potentiale wieder ins Blickfeld zu rücken (Voltaik, alternative Energien, etc.)

- Die deutsche Sprache wieder festigen

Deutsch war früher in Japan die Sprache der Gebildeten. Die Germanistik, die sich in über 100 Jahren ein hohes Ansehen erworben hat, sieht sich in ihrer Substanz bedroht.

- Deutschkenntnisse höher bewerten

Japaner, die fließend Deutsch ge-

lernt haben, klagen darüber, dass deutsche Firmen dies bei Einstellungen nicht berücksichtigen. Wir sollten dies in angemessener Form bei den Firmen zur Sprache bringen.

- Für eine leistungsfähige Japanologie eintreten

Im Zuge der Universitätsreformen sind in Deutschland die „kleinen Fakultäten“ bedroht, so auch die Japanologie.

- Rechtliche Stellung von Japanischlehrern

Nur wenige Schulen in Deutschland bieten Japanisch als Unterrichtsfach an. Die Rechte dieser Japanischlehrer sind nicht klar definiert.

- An gemeinsame Wurzeln des Rechtssystems erinnern

Japan übernahm Teile aus der Verfassung unseres Kaiserreichs und auch Teile unseres Handels- und Wirtschaftsrechts.

- Jugendaustausch fördern

Die junge Generation weiß zu wenig voneinander. Hier können die Deutsch-Japanischen Gesellschaften helfen.

- Voneinander lernen

Deutschland und Japan teilen Probleme reifer Industriegesellschaften (alternde Bevölkerung, ältere Arbeitnehmer). Es lohnt sich, Lösungsansätze miteinander zu vergleichen.

- Öffentliche Hände und private Sponsoren gewinnen

Die Deutsch-Japanischen Gesellschaften zeigen ein großes ehrenamtliches Engagement und setzen erhebliche Mittel ein, um die genannten Aufgaben zu lösen. Aber sie treten auch mit Nachdruck dafür ein, dass die öffentlichen Hände und private Sponsoren die heute noch fehlenden finanziellen Ressourcen bereitstellen.

Nachtrag

NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers ist Ende Oktober von der Waseda-Universität in Tokio mit dem Ehrendokortitel der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ausgezeichnet worden. Damit werde sein Beitrag zur Deutsch-Japanischen Beziehung gewürdigt, heißt es in der Promotionsurkunde. In seinem Festvortrag zum 125-jährigen Bestehen der renommierten Universität mahnte Rüttgers u.a. eine engere Kooperation in ökonomischen Fragen an.

(U.Leonhart-Hofmann)

■ Das 4. Cromford Parkfest als Nachlese

Es war das 4. Cromford Parkfest, welches wieder mit viel Engagement und der Hilfe vieler Sponsoren zu einem großen Erfolg führte.



Es war kaum zu glauben, aber nachdem der Regen zweimal Tische, Bänke und teilweise auch Tischdecken gewaschen hatte, strahlte mit Ankunft von Herrn Bürgermeister Harald Birkenkamp um 15:00 die Sonne. Sie verwöhnte uns den gesamten Nachmittag. Und das Feuerwerk zum Abschluss am Abend strahlte so schön wie noch nie mit Herzchen und sonstigen Figuren am Himmel.

Das Motto „auf die feine englische Art...“ brachte einige fröhliche Überraschungen. Ein Hutwettbewerb fand statt, wie es auf der britischen Insel bei Parkfesten ein Brauch ist. Über 20 Hüte mussten von den Besuchern prämiert werden und die „Schönste“ gewann eine Flugreise innerhalb Europas für 2 Personen. Dann konnte man natürlich Cricket und Croquet ausprobieren. Hier war die Düsseldorfer Cricket-Mannschaft im Original-Dress angereist. Die Kinder konnten sich an den Puppenspielen und am Kasperle-Theater wie auch an den historischen Spielen erfreuen. Es war ein buntes Treiben und die Gastronomie gab ihr Bestes. Der Weinstand, der Bierausschank wie auch Kuchen, Kaffee und „Rustikales“ waren ständig umlagert.



Als Gäste wurden ganz besonders der Bürgermeister Gordon Knox mit seiner Ehefrau Heidi aus der Ratinger Partnerstadt Blyth Valley und Paddy Gascoigne begrüßt.

Geschichte live erleben war das Ziel der Veranstalter.

Die Gruppe „Facing the past“ trug mit ihren täuschend echten Kostümen aus der Zeit vor 200 Jahren hervorragend dazu bei.

Anna Christina Brügelmann und der Fabrikmeister Gisticus gaben sich die Ehre. Die Landvermesser und auch der berühmte Gartenbaumeister Maximilian Friedrich Weyhe führten die Besucher durch den Park und die Gärten hinter dem Museum, wo die Bleichwiesen besondere Aufmerksamkeit verdienen.



All das wurde untermalt von Dixieland-Musik in Anlehnung an die Baumwoll-Pflücker.

Verzaubert fühlten sich die Besucher von der Musik der Gruppe „Let's talk about Sax“.

Viele Gäste harrten aus oder fanden den Weg erneut auf die Wiese vor der Bühne, um die Big Band des Landespolizeiorchesters am Abend zu hören.

„Ein gelungenes Fest“ stellten die Veranstalter stolz fest.

Helga Hülsmann



Sponsoren des 4. Cromford Parkfestes

Für die Unterstützung danken die Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford



■ nacht.aktiv. Zwischen Tag und Traum präsentiert: Große Robe, kleines Schwarzes

Am letzten Oktoberwochenende eröffnete das Rheinische Industriemuseum, Schauplatz Ratingen, die Sonderausstellung „Große Robe, kleines Schwarzes“.



Als Teil der Verbundausstellung „nacht.aktiv. Zwischen Tag und Traum“, die ab Herbst 2007 bis zum Sommer 2008 an allen sechs Schauplätzen des Rheinischen Industriemuseums zu sehen ist, präsentiert der Schauplatz Ratingen die Abendgarderobe der letzten 150 Jahre.

An der Abendgarderobe lässt sich der Wandel der gesellschaftlichen Konventionen, des Geschlechterverhältnisses und der Selbstinszenierung ablesen. Insbesondere die Farben der Abendrobe erzählen von Wünschen und Stimmungen der Trägerin. Mit der großen roten Robe inszeniert die Dame den großen Auftritt, während sie im blauen Kleid eher zurückhaltend gekleidet ist. Doch die Bedeutung

der Farben unterliegt wie die Schnitte und Formen einem Wandel. Am besten zu sehen an der Farbe Lila: Im 19. Jahrhundert die Farbe für die älteren Damen, entfaltete es als Pink in den 1930er Jahren mit Hilfe der Modedesignerin Elsa Schiaparelli seinen Schockmoment in der Abendgarderobe; in den 1970er Jahren gilt die gleiche Farbe als Zeichen der emanzipierten Frauen, in den 1980ern das Merkmal der homosexuellen Bewegung. Heute ist Pink vor allem bei den jungen Mädchen sehr beliebt. Anders als die Straßen- und All-



tagskleidung spielen Garderobe und Accessoires des Abends immer auch eine große Rolle im Werben um das andere Geschlecht. Die angesteckte, sorgfältig ausgewählte Blume zeigt dem Angebeteten, was die Dame von ihm möchte, der Fächer dient zum Flirt. Aus der reichen Sammlung des Museums stammt der Großteil der schillernden Abendkleider, die den grauen Herbsttagen trotzen und das Gemüt des Betrachters erhellen. Ebenso unterstreichen die schwarz-weißen Ensembles der Herren, die sich diskret aus dem



Mittelpunkt zurückziehen, die Farbpracht der Ball- und Tanzkleider der Damen. Im Gegensatz zu den prunkvollen Roben steht das geheimnisvolle kleine Schwarze,





das sich erst seit den 1920ern Einlass zu zahlreichen Abendveranstaltungen verschaffte. Zuvor war die Farbe Schwarz den Witwen vorbehalten - also den sexuell erfahrenen, ungebundenen Damen. Die Farbe stand für Erotik und galt daher vor allem für junge Frauen als äußerst unmoralisch und anstößig. Passende Accessoires wie Zylinder, Fächer, Federboas, Blumen, Schmuck und Zigarettenspitzen geben der Abendgarderobe den letzten Schliff, sind aber auch alleine kleine Kunstwerke. Der Besucher erhält Einblick in die Vorbereitung auf die Ballnacht und das Erscheinen an der Garderobe. Die Tänze der verschiedenen Epochen erhalten in der Ausstellung ebenso ihren Platz wie der Knigge von 1970. Zahlreiche Plakate, Bücher, Fotos und ein Film veranschaulichen das Thema, das auf drei Etagen präsentiert wird.

Jasmin Heil



ALLES IN GUTEN HÄNDEN

VERSICHERUNGSMAKLER
FINANZIERUNGEN
OSTER / Dienstleistungen GmbH

Wallstrasse 21 40878 Ratingen

Fon 021 02-91 36 73

Fax 021 02-91 36 78

www.oster-dienstleistungen.de

Hüte auf die feine englische Art

Um 10:00 Uhr am 01. September 2007 war ich mit einigen Mitgliedern der Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. verabredet.

Die bereits aufgestellten Tische sollten noch eingedeckt, die Blumen noch verteilt und der Informationsstand aufgebaut werden. Es gab jede Menge zu tun und jede Hand wurde gebraucht.



Und immer wieder gingen bange Blicke „gen Himmel“. Leider war es an diesem Samstagmorgen eher dunkel und der Himmel nicht azursondern graublau!

Endlich waren die Vorbereitungen abgeschlossen und wir warteten, dass trotz des unsicheren Wetters viele Menschen den Weg zum Cromford Parkfest finden würden. Bei meinem Rundgang über die Wiesen sah ich aus einiger Entfernung - HÜTE!

Es gab zwei Stände, die von Modistinnen mit den schönsten und üppigsten Modellen ausgestattet waren. Und mit was für welchen! Klei-



ne Formen mit witzigen Federn, Kappen mit und ohne Schmuckschleifen und – ach – wie ich sie liebe: richtig große Hüte! Ich probierte einen schwarzen Hut mit kunstvoll drapiertem, lilafarbenen Band.

Es war die „sechs“ – und sie sollte mir Glück bringen!

Gegen 19:00 Uhr fand dann die Hut-Prämierung statt. Zur Wahl hatten sich 28 Teilnehmerinnen eingefunden. Nun wurde es spannend! So langsam trennte sich die Spreu



Den musste ich haben! Bis zu diesem Zeitpunkt war mir noch gar nicht klar, dass ich ja an dem ausgeschriebenen Wettbewerb: „Prämierung des schönsten Hutes“ teilnehmen könnte. Also ging ich zum Infostand und besorgte mir eine Teilnahme-Nummer.

vom Weizen.

Herr Martin Schmidt, der die Moderation übernommen hatte, bat vier Damen auf die rechte Seite und die übrigen Damen auf die linke Seite. Die Teilnehmerinnen auf der linken Seite bekamen einen Trostpreis in Form eines sehr hübsch verpackten Duftflakons der Parfümerie Platen überreicht.

Nun war ich also bei den auserwählten vier Preisträgerinnen – und lange Rede kurzer Sinn - ich erhielt mit meinem Traumhut den zweiten Preis und zwar ein traumschönes Modellauto eines „Mini Cooper Cabrio“ sowie einen Gutschein für eine Probefahrt mit dem Originalauto über noble 400 km!

Erwähnenswert ist natürlich noch die erste Preisträgerin, die einen Fluggutschein der Firma LTU für ein Wunschziel innerhalb Europas gewann.

Herzlichen Glückwunsch und guten Flug!

Lilo Scholz

■ Moderne Tänze - neue Kleider

Im 20. Jahrhundert ist der Zusammenhang zwischen Modetänzen und Tanzmode besonders augenfällig. Zu einem großen Teil liegt das an der in den 1910er Jahren beginnenden Tanzeuphorie, die durch das Erscheinen der neuen Modetänze ausgelöst wurde, zum anderen an den wachsenden Möglichkeiten zu tanzen. In den 1920er Jahren entstehen allorts Tanzlokale, in die sich nun auch alleinstehende Damen ohne Begleitung wagen konnten.

Schnitt und Material der Kleider müssen sich den Tanzbewegungen anpassen. Unvorstellbar ist beispielsweise ein Charleston im weit schwingenden Walzerkleid mit Schleppe.

Gehörte zum Walzer wie zu den anderen Tänzen der Zeit um 1900 noch das ausladende Schleppekleid, so war diese Mode denkbar ungeeignet, als das Tangofieber in Europa ausbrach. Zu diesem körpernahen Tanz kamen jetzt schmal geschnittene Kleider auf, die ohne Korsett getragen wurden. Die am Saum zunächst sehr engen Kleider rutschten allerdings bei den Ausfallschritten bis zum Oberschenkel hoch - ein Ärgernis für alle Sittenwächter. So ließen sie diese „unanständige“ Mode kurzerhand polizeilich verbieten. Die Frauen tanzten weiter, jetzt aber in weiten, geschlitzten Kleidern, die jede Tanzbewegung mitmachten und keine peinlichen Einblicke mehr freigaben.

Als dann in den 1920er Jahren überall Shimmy und Charleston getanzt wurden, passte sich die Mode erneut an. Hängekleider mit schwerem Perlen- und Paillettenbesatz schlangen zu den neuen temporeichen Rhythmen zackig hin und her und folgten den schnellen Bewegungen der Tänzerinnen. Diese Tänze wurden so populär, dass sie sogar die Alltagsmode beeinflussten. Als der Shimmy getanzt wurde, gab es Shimmy-Frisuren, Shimmy-Schuhe, Shimmy-Parfüms. Der Schlager „Ein Flip, ein Gin, ein Mädels“ gibt die damalige Stimmung wieder: „Bubikopf, Musik und schlanke, süße Beine, (...) tanzen Shimmy, süße schwere Weine, leichte, süße Mädels an dein Herz du drückst. (...) Ein Flip, ein Gin, ein Mädels, ein Fox und blondes Haar. Frack, Monokel, glattrasierte, schlanke Männer, Saxophon und Jazz.“ (Aus: Christian Schär. Der Schlager und seine Tänze im Deutschland der 20er Jahre. Sozialgeschichtliche Aspekte zum Wandel in der Musik- und Tanzkultur während der Weimarer Republik. Chronos Verlag. Zürich 1991. Seite 68)

In den 1950er Jahren begeisterten sich viele Jugendliche für den aus Amerika kommenden Rock and Roll. Zu diesem Tanz gehörten die Petticoatkleider mit ihren korsageartigen Oberteilen und weiten, wippenden Röcken. Manche Mädchen mieden sie allerdings beim

Rock and Roll, da bei den wilden Sprüngen die hoch fliegenden Röcke eine zu freizügige Sicht ermöglichten. Stattdessen trugen sie häufig Hosen oder Shorts.

Die Männer tanzten bis in die 1960er Jahre hinein in der Regel einfach in ihrer Sonntags- oder gar Alltagskleidung, spezielle Tanzkleidung war für die meisten unerschwinglich. Lediglich für den Tango der 1910er Jahre setzte sich auch bei den Herren eine eigene Tanzkleidung durch, die mit der Betonung der Taille und höheren Absätzen einen femininen Touch mit sich brachte.

Das änderte sich als in den 1970er Jahren die ersten Diskotheken eröffneten. Sie waren mit leuchtenden Bodenplatten, Spots in allen Farben und reflektierenden Diskokugeln ausgestattet. Die Kleidung musste nun nicht mehr nur dem Tanz, sondern vor allem diesen Leuchteffekten gerecht werden. Die schrillen, glänzenden Outfits der Tänzerinnen und Tänzer zogen die Aufmerksamkeit der anderen Diskobesucher auf sich.

Heute ist für das Outfit die Szene entscheidend, der sich die Tänzerinnen und Tänzer zugehörig fühlen. In der Sonderausstellung „nacht. aktiv. Zwischen Tag und Traum. Große Robe, kleines Schwarzes“, werden Tanz- und Abendkleider der letzten 150 Jahre gezeigt.

Jasmin Heil

Die richtige Adresse für Qualitätsbewusste!

<ul style="list-style-type: none"> • Gartenhäuser, Pavillons • Carports, Pergolen • Sichtschutzelemente • Ziergitter, Zäune • Holzterrassen • Pflanzkästen • Kinderspielgeräte • Gartenmöbel 	<ul style="list-style-type: none"> • Holz-, Stahl- und Glastüren • Parkett-, Laminat- und Korkböden • Holzdecken • Hobelware • Schnittholz • Platten • Zuschnitt 	<p>FRANKEN-HOLZ <small>HOLZGRÖSSHANDEL UND HOLZFACHMARKT GMBH</small></p> <p>Kompetent in Holz</p> <p>Am Ostbahnhof 7 · Ratingen Direkt neben S-Bahnhof vor der Tür Tel.: 8668-0 · Fax: 866868 www.franken-holz.de</p>
--	--	--

■ Verleihung des Rheinlandtalers an Herrn Karl-Ernst Roßberg.

„Wir haben den Verein der Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. in Ratingen, der heute zu den angesehenen Vereinen der Stadt Ratingen gehört, immer ehrenamtlich als Team geführt. Die Auszeichnung sehe ich daher auch als eine Anerkennung für den Verein und für die, die gestaltend mitgewirkt haben“. Das sagte Karl-Ernst Roßberg, der 10



Jahre Vorsitzender des Fördervereins war, in seiner Dankesrede anlässlich der Verleihung des Rheinlandtalers an ihn durch den Landschaftsverband Rheinland am 07. November 2007 im Rheinischen Industriemuseum Cromford. Knapp 50 Gäste hatten sich anlässlich der kleinen Feierstunde am „Wasserrad“ versammelt. Die Laudatio hielt Herr Winfried Schittges, stellvertr. Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland. Er sagte u.a.: „Der Rheinlandtaler ist eine begehrte Auszeichnung. Mit ihm ehrt der Landschaftsverband Rheinland seit über 30 Jahren Menschen, die sich in besonderer Weise um die kulturelle Entwicklung des Rheinlands verdient gemacht haben“. Und wei-

ter: „Aber kulturelle Institutionen brauchen, sollen diese ausstrahlen, eine Verankerung in der Öffentlichkeit. Diese Überzeugung hat Herrn Roßberg geleitet. Die Satzung des Fördervereins enthält wegweisende Gedanken über Industriekultur und Gesellschaft. Am 29. Juni 1993 wurde auf Initiative von Herrn Roßberg der Verein der Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford gegründet. Wachstum und damit einhergehende Aktivitäten des Vereins waren imposant. Ein Blick auf die Internet-Seite des Vereins oder in die Vereinszeitung, dem „Cromford Chronicle“, geben darüber Zeugnis. Den Erfolg des Vereins machen aber seine überlokale Positionierung mit prominenten Vorträgen aus Politik und Wirtschaft, seine Netzwerkfähigkeit, die auch international unter Beweis gestellt wurde, wie auch seine „Dienstleistungen“ für die Mitglieder aus. Für diese Leistung mit Ausstrahlung danken wir ihm (Herrn Roßberg) mit dem Rheinlandtaler.“ In seinem Grußwort ging Herr Landrat Thomas Hendele besonders auf die Bedeutung des Museums und seines Vereins für den Kreis Mettmann ein. Herr Bürgermeister Harald Birkenkamp unterstrich, daß das Cromford Museum der Stadt Ratingen zu einem Eintrag in den „Baedeker Deutschland“ verholfen habe.

Herr Roßberg freute sich in seiner Dankrede darüber, daß es ihm vergönnt sei, so gute Lobreden bereits zu Lebzeiten zu hören, da man auf der Beerdigung selbst nicht mehr viel davon habe. Er wies aber auch darauf hin, daß Johann Gottfried Brügelmann, der Begründer der Baumwollspinnerei Cromford, wegen seiner Leistung und Durchsetzungskraft für ihn eine Patenfunktion für den Verein habe. Die Vorgänge der Fabrikgründung 1782 seien nach seiner Überzeugung noch nicht soweit erforscht, daß daraus der Schluß auf eine „rüde Industriespionage“ gerechtfertigt sei. Er bedauerte es außerdem, daß durch die Benennung „Schauplatz Ratingen“ des Rheinischen Indu-

striemuseums die industriege- schichtliche Bedeutung von Cromford kaschiert würde. Darüber sei man in Ratingen „not very amused“.

Johann Gottfried Brügelmann sei zu seinen Lebzeiten mit dem Titel „wirklicher Kommerzienrat“ ausgezeichnet worden. Roßberg freute sich über die Verleihung des „Rheinlandtalers“ und fragte abschließend, warum der schöne und historisch einmalige Ort Cromford in Ratingen nicht auch „Weltkulturerbe“ werden könne. Die Geschichte der Industrialisierung habe nach England an diesem Ort in Ratingen begonnen - und nicht im Ruhrgebiet.



Als adäquate „musikalische“ Umrahmung hatte sich Roßberg die „Musik“ des ächzenden Wasserrades und der surrenden Spindeln gewünscht. Herr Dr. Eckhard Bolenz, Leiter des Museums und z.Z. kommissarischer Leiter des LVR, ließ diese Musik zur Freude aller vor dem folgenden kleinen Empfang mit Sekt und Häppchen „erklingen“.

Karlheinz Jäger

■ Studienreise 18.- 23. Mai 2008

Schweizer Textilindustrie im Wandel der Zeit



Sonntag, 18. Mai

Vormittags: Flug von Düsseldorf nach Zürich
Nachmittags: Winterthur - Besuch der Kunstsammlung Oskar Reinhardt
„Am Römerholz“
(Evtl. kurze Führung am Aufenthaltsort)

Montag, 19. Mai

Vormittags: St. Gallen – Besichtigung der Fa. Schläpfer – Stoffe für Haute Couture
Mittags: Besichtigung der Demonstrationskäserei, Appenzell/Stein
einschließlich Mittagessen
Nachmittags: St. Gallen – Textilrundgang (evtl. einschließlich Bibliothek oder Stiftsbezirk)

Dienstag, 20. Mai

Vormittags: Gersau am Vierwaldstätter See – Besichtigung der
Seidenspinnerei Camenzind AG
Nachmittags: Industriepfad – Lorzetal (evtl. kurze Wanderung)
Kurzaufenthalt in Zug zur Entdeckung der Altstadt auf eigene Faust

Mittwoch, 21. Mai

Vormittags: Bischoffszell/Hauptwil Industriehrfpfad
Nachmittags: Freizeit

Donnerstag, 22. Mai

Vormittags: St. Gallen - Führung im Textilmuseum
Nachmittags: - St. Gallen – Besichtigung der Firma Forster Rohner AG
Stickereien für Haute Couture und für die ganze Welt

Freitag, 23. Mai

Vormittags: Winterthur – Industriekulturpfad – Textilmanufaktur im 17. Jahrhundert
Nachmittags: Flug Zürich – Düsseldorf

WEITERE INFORMATIONEN : FRAU CYNTHIA BEISSWENGER TEL.: 02102 67714
ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

■ Heiraten im Herrenhaus Cromford – am 07. 07. 07 in den siebten Himmel

Das Rheinische Industriemuseum ist weit über die Grenzen unserer Stadt bekannt und ein beliebtes Ziel in Ratingen.

In den Monaten April bis September ist der Gartensaal im Herrenhaus darüber hinaus ein beliebter Hochzeitsort. Seit 10 Jahren wird an jeweils einem Samstag in diesen Monaten der Saal für das Standesamt umgestaltet, damit sich die Brautpaare dort das Ja-Wort geben können. Die Requisiten des Museums werden ab- und Möbel aufgebaut. Außerdem wird von den Kolleginnen und Kollegen des städt. Gartenamtes ein besonderer Blumenschmuck vorbereitet.

In diesem Jahr sorgte besonders der 07.07.07 für Hochzeitsrummel rund um das Herrenhaus. Das magische Datum, das prächtige Herrenhaus und strahlender Sonnenschein sorgten für



Unmittelbar in der Nähe des Herrenhauses feiert 2007 der Poensgenpark seinen 100. Geburtstag. Dieser Park bietet immer wieder eine schöne Kulisse für Hochzeitsfotos. Anlässlich des Geburtstages wurden alle Brautpaare an dem besonderen Hochzeitstag von der Stadt zu einem Erinnerungsbild eingeladen. Sechs Paare nahmen dieses Angebot wahr und der Ratinger Fotograf Klaus Irschik arrangierte ein exklusives Erinnerungsfoto von den Ratinger Brautpaaren des 07.07.07 im Jahr des Parkjubiläums.

Andrea Töpfer

einen glücklichen Start in das Eheleben. Gleich 14 Paare nutzten an diesem Tag den beliebten Eheschließungsort. Dabei hatte die sieben für manches Paar noch eine zusätzliche Bedeutung. So kannte sich ein Paar bereits seit dem Jahr 1977 aus gemeinsamen Schulzeiten. Auch wenn die Wege sich zwischenzeitlich getrennt hatten, der 07.07. führte sie wieder zusammen. Ein Bräutigam und eine Braut feierten gleichzeitig Geburtstag und ein Paar verband seit sieben Jahren ein gemeinsamer Weg.



... Veranstaltungen: Förderverein und Museum

- So. 28. Oktober 2007 - **Sonderausstellung „Große Robe - Kleines Schwarzes“**
So. 29. Juni 2008
Im Rahmen des Verbundprojektes „nacht.aktiv“ des Rheinischen Industriemuseums eröffnet der Schauplatz Ratingen seine Sonderausstellung zur Geschichte des Abendkleids „Große Robe - Kleines Schwarzes“. Aus 150 Jahren werden Abendkleider und Accessoires präsentiert, opulente lange Gewänder aus edlen Seiden des 19. Jahrhunderts, schillernde Charlestonkleider der Zwanziger oder auch weite Petticoatkleider, wie sie in den Fifties zu den Cocktailpartys getragen wurden oder auch glitzernde aus der Diskozeit.
Eintritt: €3,00
- Do. 03. Jan. 2008 **Besuch des Ratinger Prinzenpaares und Kinderprinzenpaares am Wasserrad in der hohen Fabrik**
Treffpunkt: Hohe Fabrik - 16 Uhr
- So. 13. Jan. 2008 **1. Cromfordgespräch**
Im Rahmen der Sonderausstellung „Große Robe - Kleines Schwarzes“:
„Korrekt in Frack und Smoking“ - Referentin: Christiane Syré, M.A.
Ort: Museumscafé - 11 Uhr - Eintritt: 3,00 €
- So., 16. März 2008 **2. Cromfordgespräch**
Im Rahmen der Sonderausstellung „Große Robe - Kleines Schwarzes“:
„Das Parfum ist ein Hauch des Himmels“ - Referent: N.N.
Ort: Museumscafé - 11 Uhr - Eintritt: 3,00 €
- Do. 10. Apr. 2008 **Mitgliederversammlung**
Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. in Ratingen
Anschl. Vortragsveranstaltung - Referent u. Thema werden noch bekannt gegeben.
Beginn: 18:30 in der hohen Fabrik
- So. 25. Mai 2008 **Kinderfest**
Ein Fest mit vielen Mitmach-Aktionen und Spielen im Cromfordpark, und auf den Wiesen vor dem Herrenhaus
11 - 17 Uhr, Eintritt: zum Kinderfest frei; Eintritt: ins Museum ermäßigt
- Vormerken:**
*So. 18. Mai 2008 - **„Schweizer Textilindustrie im Wandel der Zeit“**
Sa. 24. Mai 2008
Studienreise in die Schweiz nach St. Gallen, Winterthur, Zürich, Bern und Umgebung.
- So. 06. Juli 2008 **Picknick im Park**

* Nähere Informationen und Anmeldungen über Frau Cynthia Beißwenger Tel.:02102-67714
In Planung, Änderungen vorbehalten
Infos und Anmeldungen zu Veranstaltungen des Fördervereins (*) unter Tel. 02102-125952, 02102-60342,
Fax 02102-86449-220, info@cromford.de. Informationen zu allen Veranstaltungen des Museums unter Tel. 02102-86449-200

Ein Heft mit den aktuellen Terminen aller Ausstellungen und Veranstaltungen der 6 Schauplätze des Rheinischen Industriemuseums liegt an der Museumskasse aus.

Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. in Ratingen
Postfach 101208 - 40832 Ratingen
Internet: www.cromford.de e-Mail: info@cromford.de

Das Museum ist geöffnet: Dienstag - Sonntag von 10:00 - 17:00 Uhr
Eintritt: Erwachsene 3,00 €, Gruppen 2,50 € / Person
Kinder 1,50 €, Familientageskarte 6,00 €, Schüler im Klassenverband 1,00 € / Schüler
Entgelt für eine Führung: 35,00 € / Gruppe oder Schulklasse

Rheinisches Industriemuseum Ratingen - Textilfabrik Cromford -
Cromforder Allee 24 40878 Ratingen
Tel.: 02102-86449-0 Fax.: 02102-86449-220 E-mail: Rita.Schmid@lvr.de

... Ausstellungen - national / international

Dauerausstellungen

Textilmuseum Bocholt, Umlandstr.50, 46397 Bocholt
Tel.: 02971 - 21611-0

Textil- und Industriemuseum Augsburg, Alte Kuka-Halle, 86156 Augsburg
Tel.: 0821 - 3244684/85

Textilmuseum Max Berk, Brahmstr.8, 69118 Heidelberg-Ziegelhausen
Tel.: 06221 - 800317

Oberfränkisches Textilmuseum Helmbrechts, Münchberger Str.17, 95233 Helmbrechts
(Einblicke in die Entwicklung von Handweberei, mechanischer Weberei, Textilindustrie
der Region)
Tel.: 09252 - 92430

Tuch und Technik Textilmuseum Neumünster, Kleinflecken 1, 24534 Neumünster
Te.: 04321 - 55958-0

Web- und Textilmuseum Blindenwerkstätte H.Sieben, Heide 11, 31547 Rehburg-Loccum
Tel.: 05766 - 943010

Dauerausstellungen und Sonderschauen

Deutsches Textilmuseum Krefeld, Andreasmarkt 8, 47809 Krefeld
Tel.: 02151 - 94694-50
„Land des Lächelns - Chinesische Textilien aus eigener Sammlung“
16.09. - 30.12.2007

Westsächsisches Textilmuseum Crimmitschau, Leipziger Str.125, 08451 Crimmitschau,
Tel.: 03762 - 931939
„Europäische Wollstädte“
27.10.2007 - 27.01.2008

Textilmuseum St.Gallen, Vadianstr.2, CH-9000 St. Gallen
Tel.: +41 - 712221744
“Museum im Schaufenster - Schaufenster im Museum”
22.08. - 31.12.2007

Alle Museen auch im Netz unter: www.textilmuseum.de

Europäische Textilrouten(ETN) unter: www.ETN-net.org/routes

Sanitär

Heizung

Klima

Ins Talla tion_{GmbH}

... mehr als nur Gas und Wasser

Ins Talla tion · Michael Talla GmbH · 40878 Ratingen

Notruf 01 72 / 2 03 01 26 · Tel. 0 21 02 / 2 88 12

talla-gmbh@online-club.de · Fax 0 21 02 / 70 59 89

Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. in Ratingen

Wir und unsere Ziele

Die "Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. in Ratingen" wurden am 29. Juni 1993 gegründet. Die Mitglieder des Fördervereins sind geschichtlich und kulturell interessierte und engagierte Personen sowie Körperschaften, auch aus dem weiteren Umland Ratingens.

Ziel der Freunde und Förderer ist, das industriegeschichtliche Denkmal als Symbol für den technischen und soziologischen Wandel im 18. Jahrhundert auch nächsten Generationen zu erhalten. Industriegeschichte lebt: zwischen Tradition und Fortschritt, zwischen Vergangenheit und Zukunft. Die Besucher erhalten im Museum eine Fülle von Informationen über die Technologie der Textilindustrie und die Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeiter - einschließlich der Kinderarbeit - zu Beginn der Industrialisierung. Erwähnenswert ist auch die hervorragende Lage des Museums im landschaftlich reizvollen Angertal, das für Johann Gottfried Brügelmann 1784 der ideale Standort zur Errichtung der ersten Fabrik auf dem europäischen Kontinent war.

Unsere Aufgabe ist es, das Wissen um die frühindustrielle Entwicklung lebendig zu halten. Dafür setzen wir unsere ganze Kraft ein, leisten finanzielle Unterstützung und organisieren öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen. Das Angebot reicht dabei von Vorträgen kompetenter Referenten aus Politik und Gesellschaft über Exkursionen bis zu Studienreisen. Feste Bestandteile sind das bunte Cromford Parkfest wie auch die regelmäßig stattfindenden Cromford-Gespräche mit bekannten Gästen aus Wirtschaft und Kultur. Die internationalen Kontakte zu befreundeten Industriemuseen werden kontinuierlich Jahr für Jahr ausgeweitet. Das Industriemuseum ist aus dem Kulturgeschehen der Stadt Ratingen nicht mehr wegzudenken.

Fakten und Kontakte: Förderverein

Postanschrift: Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. in Ratingen
Postfach 10 12 08 - 40832 Ratingen

e-mail-Adresse: info@cromford.de Internet: www.cromford.de

Vorstandsmitglieder :	Erika Cebulla	Tel: 02102-24450	Fax: 02102-24450
	Ulrich H. Holtkamp	Tel: 02102-846231	Fax: 02102-871844
	Helga Hülsmann	Tel: 02102-60342	Fax: 02102-709577
	Hans L. Hüppe	Tel: 02102-125952	Fax: 02102-9423020
	Wolfgang Küppers	Tel: 02102-60622	Fax: 02102-963644
	Ernst Nickel	Tel. 02102-50731	

Aktueller Mitgliederstand: 231

Jahresbeitrag: Einzelpersonen € 30,00 - Ehe- u. Lebenspartner gemeinsam € 50,00
Jugendliche € 20,00 - juristische Pers., Firmen, Vereine, Verbände € 100,00

Bankverbindung: Sparkasse Hilden · Ratingen · Velbert - BLZ 334 500 00 - Konto 42 113 100

Beitrittserklärung

Name/Vorname

Beruf (freiwillige Angabe)

Anschrift

Geb.Dat. (freiwillige Angabe)

Tel. Fax e-mail

Mitglieds-Beitrag Euro / Jahr

Spende Euro / Jahr (Spenden und Mitgliedsbeiträge werden vom Finanzamt anerkannt)

Einzugsermächtigung: Hiermit ermächtige ich die Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V. widerruflich den vereinbarten Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos

Kt.Nr. BLZ Institut

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Datum, Unterschrift.....

Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford e.V.
Kt.Nr. 42 113 100, BLZ 334 500 00, Sparkasse Hilden · Ratingen · Velbert

Anmeldung bitte senden an: Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromford. e.V. - Postfach 101208 - 40832 Ratingen



Es geht Ihnen gut.
Das soll auch so bleiben!

 Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert

Es ist schön, das Leben zu genießen. Besonders dann, wenn man seine Finanzen in guten Händen weiß. Ob Sie dabei an Ihre täglichen Geldangelegenheiten, neue Chancen bei Geldanlagen, hilfreiche Tipps in Vermögensfragen denken: Immer helfen wir mit zuverlässigem Service, damit Sie viel Zeit für die schönen Dinge des Lebens haben.